Seltene Stunde

Autor(en): **Barthel, Max**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **8 (1914)**

Heft 4

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-133263

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Es türmt sich hoch, wächst breit und schwillt
Und sirrend pfeift es in den Höh'n,
Stürzt jäh herab und birst, heult hell
Und fährt, ein warmer Wetterwind,
Wütend ins hundertjähr'ge Holz.
Es brüllt die Eiche auf
Und schüttelt ihre Mähne
Und wirft den Nacken, schier gebrochen,
Keuchend zurück.
Es duckt sich Busch und Kraut . . .

Nun Stille. Schwüles Schweigen horcht.
Schon wagt ein Vöglein scheu sein Lied.
Du kleiner Sänger, warte noch!

Die schwarzen Wetterrosse schnauben
Einher, es wetterleuchten rot die Hufe.
Sie donnern rasend scharf im Trab
Mit dunkelm Gottespflug zur Erde;
Hell blitzt seine blendende Schaufel.
— — — — — — — — — — —
Zerschlagen, zerrissen die uralten Eichen.
Zerfetzt und zerklüftet die heilige Erde.
Es weint der Wind. Es grollt das Wetter ab,
Und wieder liegt das Land befruchtet.
Weit blaut der Himmel auf
Und durch die klare Luft,
Aus Trümmern und zerfetzten Kronen
Singt froh das Zwitschervolk
Sein sorglos Lied.
Es klingt so süß, so selig rein,
Es lobt und lacht und dankt und träumt.
Das große Lied vom Neugescheh'n,
Der neuen Erde Friedenslied
Jauchzt auf verklärt .
Denn der es schafft und spielt und singt,
Der harfnet gut.

William Wolfensberger, Fuldera.

Seltene Stunde.

Wie der Vogel singt, ich hör' es nicht,
Ich weiß auch nichts vom Sonnenschein.
Die bunten Blumen kenn' ich nicht —
Doch mögen ihrer viele sein.

Was schiert mich Vogelsang und Duft?
Ich ringe um ein hartes Brot,
Ich atme stündlich Höllenluft
Und mühe mich in Nacht und Not.

Breit ist mein Gang, von Lasten schwer,
Das Leben ist so harte Zucht!
Auf die Kam'raden ringsumher
Wälzt sich der Arbeit Eisenwucht.

Doch manchmal kommt, ich weiß nicht wo,
Ein Klang in meine harte Not,
Der macht mich so unendlich froh
Und macht so süß das trock'ne Brot.

Da fällt von mir ein starrer Traum,
Der sich wie Frost um mich gelegt — —
Da weiß ich, daß der ärmste Baum
Einmal im Herbst doch Früchte trägt!

Max Barthel.

Grundfragen der Arbeiterbildung.

Nach einem in der Sektion Basel des Schweiz. Zofingervereins gehaltenen Vortrag.

Die aktiven Sektionen des Schweiz. Zofingervereins haben im Allgemeinen die Tendenz, die Fragen, die sie in ihrem Schoße behandelt wissen möchten, durch aktive Mitglieder, durch Studenten behandeln zu lassen. Wenn sie aber einmal einen Altzofinger einladen, in ihrer Mitte zu sprechen, so geschieht dies wohl immer in der stillen, manchmal sogar in der ausgesprochenen Hoffnung, daß dieser so mit einer Auszeichnung bedachte Altzofinger ihnen persönliche Erfahrungen mitteilen werde, Erfahrungen, die zwar von einem Einzelnen gemacht werden mußten, die aber über die Person hinausweisen, überindividuell verpflichtend sind.

Solche Erfahrungen kann ich nicht vorbringen. Die Zeit, während welcher ich mich aktiv an der Förderung der organisierten Selbsthilfe der Arbeiterschaft auf dem Gebiete des Bildungswesens beteiligt habe, ist viel zu kurz, als daß ich mir erlauben dürfte, abschließende Resultate mitzuteilen. Die Wege, die zum Ziele führen sollen, sind gerade auf diesem Gebiete sehr bestritten und noch keineswegs in allgemein verbindlicher Weise aufgezeigt. Wir befinden uns noch in den ersten Anfangsstadien methodischer Beschäftigung mit diesen Aufgaben.

So kann es sich heute nicht darum handeln, etwa geschichtliche Daten zu bringen, statistische Tabellen vorzuweisen, um dann am